

Ein vielschichtiges Klanggemälde

OK 06.07.19

KONZERT Ensemble des Chors „Soli Deo Gloria“ präsentierte neues Programm

NORDEN – Sommerkonzert und Jubiläumsfeier in einem: In der Norder Ludgerikirche hat der Norder Chor „Soli Deo Gloria“ unter der Leitung von Tai-Lee Park kürzlich ein Konzert gegeben und zugleich sein 25-jähriges Bestehen gefeiert. In einer Art musikalischem Gottesdienst brachten die Sängerinnen und Sänger Chorlieder und Solopartien aus unterschiedlichen Musikepochen zu Gehör.

Das Ensemble eröffnete das Konzert mit einem beschwingten „Wo ist solch ein Gott, so wie du?“ von Bruce Clewett. Mit dem Bekenntnis des Kyrie eleison aus der Feder des Dirigenten erinnerte der Choral „Siehe: Ich schaffe Neues!“ von Ju-Young Kim an die mahnenden Worte des Propheten Jesaja, das Vergangene zu überwinden und das Gnadengeschenk der Rettung aus der Not anzunehmen.

Die Metaphorik von der Erlösung Israels konnte für die Gemeinde durch die trostreiche, melismatische Formensprache des Chorliedes sichtbar und verständlich werden und kulminierte in dem persönlichen Glaubenszeugnis „Schaff in mir Gott ein reines Herz“ des Schweizer Dirigenten und Komponisten Emil Ruh. Auch hier gelang es dem Chor in beeindruckender Weise, die durch die Thematik intendierten Stimmungsunterschiede differenziert herauszuarbeiten.

Die gesteigerte Klangfülle und eine besondere Akzentuierung der Sopranstimmen vermochten die sphärenhafte Überhöhung in dem Hymnus „In ihm überwinden wir“ von Mark Hayes widerzuspiegeln. Auf diese Weise konnte mit den Seligpreisungen in der Fassung von H. R. Evans der letzte Teil aus der Reihe der modernen geistlichen Chorlieder eingeleitet werden. Unterstützt von Dae-hee Kim am Klavier und Mareike Vogt auf der Querflöte gelang es dem Norder Chor, ein vielschichtiges Klanggemälde zu erzeugen, in dem die jeweiligen Glaubensbotschaften überzeugend an die Gemeinde herangetragen werden konnten.

Damit war eine sinnvolle



Hinterließ bei den Zuhörerinnen und Zuhörern in der Norder Ludgerikirche einen nachhaltigen Eindruck: der Chor „Soli Deo Gloria“.

Überleitung zur Jahreslosung 2019 geschaffen: Mit dem Appell „Suche den Frieden und jage ihm nach“ aus Psalm 34,15 wandte sich Tai-Lee Park an die Norder Gemeinde, um das Zusammenwirken von Text und musikalischer Gestaltung verständlich werden zu lassen. Diese Botschaft wurde von dem Kerngedanken getragen, dass dauerhafter Friede ohne aktives und engagiertes Wirken eines jeden Menschen nicht möglich sei.

Bevor der zweite Teil geistlicher Chormusik zu hören war, präsentierte der Cellist Aleksandr Bukin drei ausgewählte Stücke unterschiedlicher Epochen: Zunächst spielte der aus Jekaterinburg stammende Nachwuchsmusiker den ersten Satz aus dem Cellokonzert in C-Dur von Joseph Haydn. Auch wenn dieses Konzert noch dem Spätbarock zugeordnet wird, so nimmt der Zuhörer nach einer Exposition, die aus einem kraftvollen Thema sowie einem eher unauffälligen Seitenthema besteht, eine virtuos angelegte Durchführung wahr, sodass Stilelemente der klassischen Sonate erkennbar werden.

Mit dem Präludium in Es-Dur aus der Cello-Suite von

Johann Sebastian Bach (BWV 1010) gab der junge Künstler einen lebhaften Eindruck von der Komplexität eines Stückes, das vom vollendeten Farbenspiel und technischer Virtuosität lebt. Dem berühmten Gondellied, der Barcarole aus den Jahreszeiten (op. 37a, Nr.6) von Peter Tschaikowski, konnte Aleksandr Bukin besonders in den gefühlvollen g-moll-Partien eine sehnsuchtsvoll-melancholische Stimmungslage verleihen.

Im zweiten Teil des Programms dominierte thematisch der Hymnus. Dies zeigte sich bereits in dem Schlusschor „Ich freue mich im Herrn“ aus der Kantate „Lobet ihn mit Herz und Munde“ von Johann Sebastian Bach. Der fröhlich-beschwingte Duktus wurde besonders von den Sopranstimmen gestützt, die mit bewegten Achtelfiguren dieser anspruchsvollen Aufgabe mühelos gewachsen zu sein schienen.

Ein weiterer Höhepunkt des Konzertabends war die vierstimmige Mottete „Cantate domino“ in der Fassung von Hans Leo Hassler, die der Chor „Soli Deo Gloria“ mit großer Hingabe und feinem Gespür

für die polyphone Gestaltung des Stückes interpretierte. In die gleiche Zeitepoche gehört die Motette „sicut cervus desiderat“ des italienischen Komponisten Giovanni Pierluigi da Palestrina. In Anlehnung an den Psalm 42 wird die tiefe Sehnsucht nach der Erkenntnis Gottes mit einem mehrstimmigen Klanggemälde zum Ausdruck gebracht, indem Tenor-, Sopran-, Alt- und Bassstimmen jeweils um zwei Takte versetzt beginnen.

Mit dem „Halleluja“ aus dem Messias von Georg Friedrich Händel vermochte der Chor einerseits das Programm im Sinne eines musikalischen Gottesdienstes abzuschließen, andererseits einen Vorgeschmack auf das große Jubiläumskonzert am Ende beziehungsweise Beginn des Kirchenjahres am 30. November und 1. Dezember dieses Jahres zu geben.

Der musikalische Gestaltungswille und das beeindruckende Engagement aller Akteure hinterließen bei den Zuhörerinnen und Zuhörern in der Norder Ludgerikirche einen nachhaltigen Eindruck. Davon zeugten nach drei Zugaben der anhaltende Applaus und die stehenden Ovationen.